

te, Territorialgeschichte – Provinzialgeschichte – Landesgeschichte – Regionalgeschichte. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte der Landesgeschichtsschreibung (S. 390–416). – Brigitte Schröder, Die Initiative Max' II. zur Stadtgeschichtsschreibung. Ein Beitrag zur Entwicklung und Praxis der Stadtgeschichtsschreibung im Zeitalter des Historismus (S. 417–455). – Heinz Gollwitzer, Bemerkungen über Reichsstädte und Reichspolitik auf (!) der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert (S. 488–516). – Wilhelm Störmer, Ministerialität, Adel und reichsstädtisches Patriziat in einer landsässigen schwäbischen Kleinstadt, gezeigt am Beispiel Wertingen (S. 565–581, S. 582 Karte). – Joachim Wollasch, Anmerkungen zur Gemeinschaft des Heiliggeistspitals zu Freiburg i. Br. im Spätmittelalter (S. 606–621). – Helmut Maurer, Laienpfründe und Patriziat: Das Stäbleramt am Konstanzer Münster (S. 622–629). – Rotraud Ries, Zum Zusammenhang von Reformation und Judenvertreibung: Das Beispiel Braunschweig (S. 630–654). – Peter Johannek, Eike von Repgow, Hoyer von Falkenstein und die Entstehung des Sachsenspiegels (S. 716–755), bezieht sich auf die Reimvorrede des Sachsenspiegels, wo Eike dem Grafen Hoyer von Falkenstein dankte, und kann zeigen, was es mit der Beziehung zwischen beiden auf sich hatte: Sie sind – in unterschiedlicher Stellung und Funktion – (den Kategorien Moraws entsprechend) dem sozialen Gefüge des anhaltischen Hofes zuzuordnen, und diesem Milieu und seinen Bedürfnissen verdankte der Sachsenspiegel seine Aufzeichnung. – Klaus Wriedt, Die ältesten Vereinbarungen zwischen Hamburg und Lübeck (S. 756–764). – Antjekathrin Graßmann, Raub, „rebellicheit“ und unredliche Handlung. Bemerkungen zu den Lübecker Urfehden 1400–1550 (S. 765–780). – Wolfgang Bockhorst, Aus den Anfängen der hansischen Organisation in Brügge. Ein bisher unbekannter Brief der preußischen Städte an die Stadt Soest (S. 825–831): Das im Archiv Haus Sassendorf gefundene Schreiben von 1361/63 wird im Anhang veröffentlicht. – Wolfgang Herborn, Frammersbacher auf den Antwerpener Messen. Miscelle zu den bedeutendsten Fernfuhrleuten des deutschsprachigen Raumes um 1500 (S. 832–843): Frammersbach liegt in Unterfranken und war niemals eine Stadt. Daß die dortigen Fernfuhrleute eine ganz bedeutende Rolle im Transportgewerbe spielten, ist in der Tat überraschend. – Den Beschluß des Bandes (S. 875–883) bildet eine Liste der „Wissenschaftliche(n) Veröffentlichungen von Heinz Stoob“, gefolgt von Indices der Orts- und Personennamen.

A. P.

Edith Ennen, Gesammelte Abhandlungen zum europäischen Städtewesen und zur rheinischen Geschichte 2, hg. von Dietrich Hönoldt und Franz Irsigler, Bonn 1987, Ludwig Röhrscheid Verlag, XVII u. 295 S., DM 78. – Dank der ungeminderten Schaffenskraft der Autorin konnte der Sammlung ihrer kleinen Schriften zum 70. Geburtstag (vgl. DA 35, 313) nach zehn Jahren ein weiterer Band mit Arbeiten aus jüngster Zeit folgen. Aus dem Bereich des MA sind zu verzeichnen: Aachen im Mittelalter. Sitz des Reiches – Ziel der Wallfahrt – Werk der Bürger (vgl. DA 38, 669); Zur Städtepolitik der Eleonore von Aquitanien (S. 28–39; zuerst 1984); Bischof und mittelalterliche Stadt. Die Entwicklung in Oberitalien, Frankreich und Deutschland (S. 40–52; Erstdruck); Stadterhebungs- und Stadtgründungspolitik der Kölner Erzbischöfe. Eine Skizze (vgl. DA 39, 597); Die sog. „Minderstädte“ im mittelalterlichen Europa (S. 70–85; Erstdruck); Geschichtsbewußtsein und Geschichtsschreibung des städtischen Bürgertums in sei-